



# Berner Wald Forêt Bernoise

6 | 2022

Dezember/décembre



Kanton Bern  
Canton de Berne



AWN-Innovationspreis 2022  
Preiskategorie 2

- 3 Der Weg geht weiter
- 4 15 Waldkundige diplomiert
- 4 Egloff und Hug übernehmen die Leitung des Forstbetriebs der Burgergemeinde Bern
- 6 Der Holzenergie verdanken wir nicht nur die Löcher im Emmentaler
- 8 Vier innovative Projekte im Umgang mit der Klimaveränderung im Wald prämiert
- 10 Das Fitness Abo für den Wald der Zukunft
- 11 65 Lernende blieben unfallfrei
- 12 Berner Waldbesitzer stellen Weichen für die Zukunft

- 14 Le chemin se poursuit
- 15 Les Propriétaires de forêts bernois mettent le cap sur l'avenir
- 17 L'électricité solaire d'été stockée dans le bois
- 19 Agenda

#### IMPRESSUM

**Berner Wald**  
Mitteilungsblatt  
der Berner Waldbesitzer BWB  
des Verbandes Berner Forstpersonal  
des Bernischen Forstvereins

**Redaktion**  
Berner Waldbesitzer BWB  
Halenstrasse 10, 3012 Bern  
Telefon 031 533 50 70  
redaktion@bernerwald.ch

**Titelbild:**  
BWB Präsident Erich von Siebenthal

**Druck und Versand**  
Jordi AG, 3123 Belp

**Inserateannahme**  
Regio Annoncen und Verlag AG  
Sonnenstrasse 2, 3672 Oberdiessbach  
034 422 22 22  
burgdorf@regioag.ch

**Adressänderung siehe letzte Seite**

**Abonnementspreis jährlich**  
CHF 15.–, Kollektivabo CHF 10.– (exkl. MWST)

**Nächste Nummer**

**Redaktionsschluss: 31. Januar 2023**

**Erscheint ca. Ende Februar 2023**

**Erscheint sechsmal jährlich**

**Auflage: ca. 6'000 Abonnenten**

#### IMPRESSUM

**Forêt Bernoise**  
Journal  
des Propriétaires de forêts bernois PFB  
l'association des forestiers du Jura bernois  
la société forestière bernoise

**Rédaction de langue française**  
Propriétaires de forêt Bernois  
Halenstrasse 10, 3012 Bern  
Telefon 031 533 50 70  
redaktion@bernerwald.ch

**Photo de couverture:**  
Président des PFB Erich von Siebenthal

**Imprimerie et expédition**  
Jordi AG, 3123 Belp

**Régie d'annonces**  
Regio Annoncen und Verlag AG  
Sonnenstrasse 2, 3672 Oberdiessbach  
034 422 22 22  
burgdorf@regioag.ch

**Changement d'adresse voir dernière page**

**Prix d'abonnements par an**  
CHF 15.–, abonnements collectifs CHF 10.– (excl. TVA)

**Prochaine édition**

**Clôture de rédaction 31. janvier 2023**

**Parution env. fin février 2023**

**Paraît six fois par an**

**Edition: ca 6'000 abonnements**



**Meierforst AG**  
Rotholzstrasse 22  
3267 Seedorf

Telefon 032 384 47 40 / Natel 079 208 11 63

- **Moderne Holzernte in jedem Gelände**
- **Holzkauf ab Stock oder Polter**
- **Aufforstung**
- **Bestandes- und Heckenpflege**
- **Sicherheitsholzerei in Parkanlagen + Gärten**
- **Naturstrassenbau und Unterhalt**

**www.meierforst.ch**

# Der Weg geht weiter

Beat Zaugg, Präsident BWB



Liebe Waldbesitzende,  
Liebe Leserschaft

An der Generalversammlung der Berner Waldbesitzer vom 28. Oktober in Habkern durfte ich die Nachfolge unseres langjährigen Präsidenten Erich von Siebenthal antreten. Erich hatte den Verband während 12 Jahren geprägt und weit über den Kanton Bern hinaus als starke Stimme der Waldbesitzenden positioniert. Politisch hat er sich auf nationaler Ebene wirkungsvoll für Waldthemen engagiert und viel erreicht. Vielen Dank Erich für deinen grossen, unermüdlischen Einsatz zu Gunsten der Waldeigentümer!

Seit vielen Jahren leite ich eine Waldunternehmung und kenne somit die vielfältigen Anliegen von Waldbesitzenden. Seit der Gründung der Berner Waldbesitzer darf ich im Vorstand mitwirken. Meine Erfahrungen möchte ich nun gerne zur Wahrung der vielfältigen Interessen der Berner Waldbesitzer einsetzen. Zusammen mit dem Vorstand und der Geschäftsführung möchte ich den eingeschlagenen Weg konsequent weiter gehen. Dies bedeutet den unmissverständlichen Schutz des Grundeigentums und der Wahrung der Verfügungsrechte der Eigentümer. Waldbesitzende sollen Rahmenbedingungen vorfinden, die es ihnen erlauben, den Wald erfolgreich und nach ihren

eigenen Zielen zu bewirtschaften. Dabei soll die marktwirtschaftliche Bereitstellung des Rohstoffes Holz im Vordergrund stehen. Viele Entscheidungen, welche Auswirkungen auf die Waldbesitzenden haben, entstehen politisch. Ich bin daher froh, haben wir im Vorstand mehrere Vertreter der nationalen und kantonalen Politik.

Die zukünftigen Herausforderungen für die Waldbesitzenden werden nicht kleiner. Immer mehr Ansprüche werden von verschiedensten Seiten gestellt. Dabei geht oftmals vergessen, dass jeder Wald einen Besitzer hat, welcher seine eigenen Ziele mit seinem Grundeigentum verfolgen will. Dies bedeutet nicht, dass das Grundeigentum gratis für die Erhaltung sämtlicher gefährdeter Arten, für jegliche Freizeitnutzung oder für das Füttern der viel zu hohen Schalenwildbestände zur Verfügung gestellt wird, um nur einige Beispiele zu nennen.

Die Zukunft bietet aber auch Chancen für die Waldbesitzenden. Die Bedeutung von einheimischem Holz als Baustoff und Energieträger, welcher einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele beitragen kann, wird zukünftig noch mehr steigen. Die zunehmende Beanspruchung von Waldareal für die verschiedensten Nutzungen führt zwar zu vielen Konflikten. Das gesteigerte Interesse der Allgemeinheit am Wald bietet aber auch Potenzial und Kunden, um zukünftig Waldleistungen unabhängig der Holzproduktion gezielt zu Vermarkten. Um diese Chancen zu nutzen, braucht es zukunftsfähige, effiziente betriebliche Strukturen. Die neu überarbeitete gemeinsame Entwicklungsstrategie Waldwirtschaft 2030 des AWN und des BWB bietet unter anderem die Grundlagen dazu.

An seiner ersten Sitzung befasste sich der neu zusammengesetzte Vorstand mit den anstehenden Herausforderungen. Er bestimmte die Themen Wald-Wild-Problematik und die Ver-

besserung des Kontaktes zur Basis als Schwerpunkte, welche nebst den jeweiligen Aktualitäten intensiv bearbeitet werden sollen. Ich durfte in letzter Zeit bereits einige Regionalversammlungen besuchen. Dabei waren die mancherorts viel zu grossen Wildschäden immer ein Thema. Viele Waldbesitzende sind zunehmend frustriert über die Machtlosigkeit und die fehlenden Verbesserungen. Aus Rückmeldungen von Sammlungsteilnehmern oder anhand eigener Feststellungen wird ersichtlich, dass an der Basis bei den einzelnen Waldbesitzenden die Tätigkeiten und Stossrichtungen des BWB teilweise zu wenig bekannt sind. Deshalb ist die Bearbeitung der beiden erwähnten Schwerpunkte besonders wichtig.

Ich freue mich auf die kommenden Aufgaben als Präsident der Berner Waldbesitzer und auf viele Kontakte mit Waldbesitzenden. Froh bin ich auch über Rückmeldungen von der Basis, diese dürfen auch mal kritisch sein.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre, frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr!

## 15 Waldkundige diplomiert

Mitteilung BFH-HAFL

Gerüstet für die Herausforderungen der Waldbranche: 15 Teilnehmer\*innen des CAS «Waldmanagement und neue Technologien» wurden diplomiert.

«Mit diesem CAS haben wir zusammen einen grossen Schritt in der digitalen Transformation im Waldmanagement gemacht», sagte Leiter Christian Rosset, Dozent für Waldbau und forstl. Planung an der BFH-HAFL an der Diplomfeier. «Ihr seid nun gewappnet und vernetzt für die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Waldbewirtschaftung.»

Denn neue Technologien haben in vielen Wirtschaftsbereichen Einzug gehalten – so auch in der Waldbranche. Die drei CAS-Module Management, Biologische Produktion und Technische Pro-



Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen 2022: Olav Beck, Martin Blattner, Rocco De Stefano, Fabio Gass, Robert Graber, Vera Nadja Grubenmann, Christoph Gubler, Martin Haider, Ruedi Helfenstein, Sascha Kobler, Martin Anton Nussbaumer, Christian Röthlisberger, Christian Siegrist, Stefanie Weindler, Beat Zurbuchen

duktion haben den Teilnehmenden sehr praxisbezogenen Möglichkeiten aufgezeigt, wie neue Technologien und die Digitalisierung als effektive Unter-

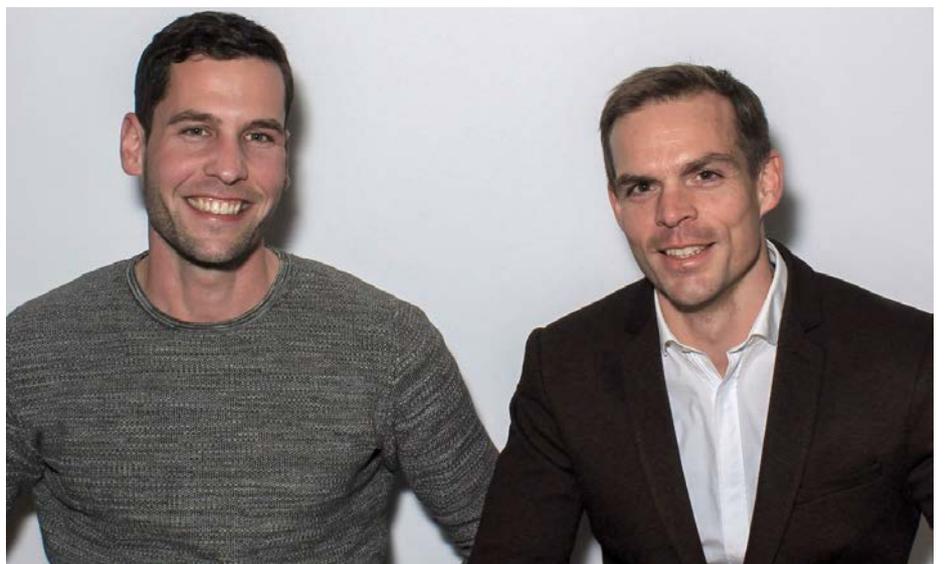
stützung eingesetzt werden können und was in der Branche diesbezüglich aktuell läuft. Die nächste Durchführung des CAS startet im Herbst 2023.

## Egloff und Hug übernehmen die Leitung des Forstbetriebs der Burgergemeinde Bern

Mitteilung Burgergemeinde Bern

Per 1. Januar 2023 übernehmen Philipp Egloff und Philipp Hug in Co-Leitung den Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern. Beide sind ausgebildete Forstingenieure und verfügen über mehrjährige Erfahrung in der Geschäftsleitung des Forstbetriebs.

Philipp Egloff und Philipp Hug übernehmen den Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern per 1. Januar 2023 in Co-Leitung und folgen auf Stefan Flückiger, welcher nach neun Jahren als Betriebsleiter des Forstbetriebs als Abteilungsleiter Masterstudien an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL eine neue Herausforderung annimmt. Philipp Egloff hat an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) Forstwirtschaft stu-



Die neue Co-Leitung des Forstbetriebs: Philipp Egloff (rechts) und Philipp Hug

diert sowie in den Niederlanden den Masterlehrgang Forest and Nature Con-

servation absolviert. Philipp Hug hat an der HAFL Forstwirtschaft studiert.

# Geschäftsführerin / Geschäftsführer

## 40 – 60 %



Die Berner Waldbesitzer BWB vertreten die Anliegen der rund 36 000 Berner Waldeigentümer mit einer Waldfläche von 176 000 Hektaren Wald auf kantonaler und nationaler Ebene.

Die Anstellung erfolgt beim Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern, die die Geschäftsführung im Mandat für den BWB erbringt.

### Ihre Aufgaben

- Als Geschäftsführer/in leiten Sie die Geschäftsstelle der Berner Waldbesitzer. Sie unterstützen den Vorstand und das Präsidium in strategischen Entscheidungen und in der Verbandsentwicklung.
- Sie setzen sich für die Interessen der Waldbesitzenden im Kanton Bern gegenüber Verwaltung und Politik ein, erstellen Stellungnahmen zu walddrelevanten Geschäften und vertreten die Positionen des Verbandes in Kommissionen, Arbeitsgruppen und Partnerorganisationen.
- Sie vertreten den Verband nach innen und aussen und treten kompetent in der Öffentlichkeit und gegenüber den Medien auf. Sie koordinieren die zweisprachige (de/fr) Zeitschrift Berner Wald mit über 6000 Abonnenten und verfassen eigene Beiträge im Sinne der Berner Waldbesitzerpolitik.

### Ihre Anforderungsprofil

- Für diese herausfordernde Stelle suchen wir eine erfahrene, flexible und integrative Forstfachperson (Förster HF, Forstingenieur FH oder gleichwertig) oder eine Kommunikationsfachperson mit starkem Bezug zum Wald und Grundeigentum.
- Sie sind eine vorausschauende, strategisch

denkende Persönlichkeit und bringen Erfahrung im politischen Umfeld mit oder sind bereit, im politischen Umfeld tätig zu sein.

- Durch Ihre redaktionellen und konzeptionellen Fähigkeiten verstehen Sie es, komplexe Sachverhalte auf den Punkt zu bringen und diese zielgruppengerecht zu kommunizieren. Sie verfügen über eine klare und stilsichere mündliche und schriftliche Ausdrucksweise. Mündliche Französischkenntnisse sind ein Vorteil.

### Unser Angebot

- Breite und herausfordernde Aufgabenstellungen sowie die Möglichkeit, die Waldpolitik im Kanton Bern aktiv mitzugestalten
- Zentral gelegener Arbeitsort beim Bremgartenwald in Bern
- Hohe Flexibilität und attraktive Anstellungsbedingungen in einem motivierten und innovationsorientierten Team

### Sind Sie interessiert?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung an [personal@bgbern.ch](mailto:personal@bgbern.ch). Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an: Philipp Egloff, Mitglied der Geschäftsleitung Forstbetrieb Burgergemeinde Bern, +41 31 328 86 42, [philipp.egloff@bgbern.ch](mailto:philipp.egloff@bgbern.ch)

# Der Holzenergie verdanken wir nicht nur die Löcher im Emmentaler

Holzenergie Kanton Bern



V.l.n.r.: Jürg Marti – Grossrat Kt. Bern, Karin Oesch – Geschäftsführung BEBV, Regierungsrätin Evi Allemann, Frank Jantschik – Emmentaler Schaukäserei, Thomas Thierstein – IG Mammut Energie, Moderatorin Lisa Stalder und Grossrat sowie Präsident der Holzenergie Kt. Bern Walter Schilt vor dem Stöckli der Emmentaler Schaukäserei in Affoltern.

**An der Holzenergie Tagung Kanton Bern kam es zum grossen Treffen von Wirtschaft und Politik. Rege diskutiert wurde die Rolle der Raumplanung für die Energiewende – bei der die regionale und nachhaltige Holzenergie eine wichtige Rolle einnehmen muss. Zentral ist sie übrigens auch für die Löcher im Emmentaler, denn die Wärme von Holzenergie sorgt für das klassische Erkennungsmerkmal vom Emmentaler AOP in Affoltern.**

Die Emmentaler Schaukäserei in Affoltern i. E. war Gastgeberin und zugleich Beispiel für eine regionale sowie nachhaltige Energielösung. Denn ohne Holz geht gar nichts in der Käserei, auch nicht die klassischen Löcher im Emmentaler. Diese entstehen nämlich während der Reifung im Gärkeller, welche dank der Holzheizung eine konstante Temperatur von 22–23°C sicherstellt. Es läuft jedoch nicht immer alles so rund bei der Planung und Umsetzung von

Energieprojekten mit dem regionalen Rohstoff Holz. Die 100 Teilnehmenden haben sich zu den aktuellen Herausforderungen ausgetauscht.

Die Antwort auf die Schlüsselfrage der Veranstaltung, ob die Raumplanung eine Hürde der Energiewende ist, gab Regierungsrätin Evi Allemann. Zwar stelle die Raumplanung ein grosses Spannungsfeld dar, sie sei aber der Schlüssel und nicht die Hürde der Energiewende. Sie anerkannte die Komplexität von Planungsverfahren. Aber sie zeigte auch auf, welche Projekte auf kantonaler und nationaler Ebene alle laufen, um dem entgegenzuwirken.

Für die Holzenergie Kanton Bern ist eine ihrer Aussagen besonders gewichtig: Weil wir mit den Prozessen noch nicht da sind, wo wir sein möchten, müssen die Behörden ihren Spielraum ausnutzen. Die vorgetragenen Herausforderungen seitens der Teilnehmenden zei-

gen auf, dass das (noch) zu oft nicht der Fall ist. Der gesetzliche Spielraum wird nicht zu Gunsten der nachhaltigen Holzenergie genutzt. Und dies in Zeiten der aktuellen Klimadiskussionen.

Anschaulich dargelegt hat das Thomas Thierstein als Vertreter der Interessengemeinschaft Mammut Energie, die seit mehreren Jahren erfolglos einen Wärmeverbund in Gondiswil plant. Trotz Unterstützung von Bevölkerung und Gemeinde waren die bürokratischen Hürden bis heute zu hoch, um ein nachhaltiges Energieprojekt umzusetzen. Sein Fazit: «Die Wirtschaft tickt wohl zu schnell für die Behörden». Denn am Ende war der Zeitraum schlichtweg zu lange, wichtige Abnehmer sind abgesprungen, die Finanzierung wackelt und Lieferverzögerungen und Verteuerungen kommen nun noch erschwerend dazu. Alles Punkte, die bei einem kürzeren Planungszeitraum nicht aufgetreten wären.



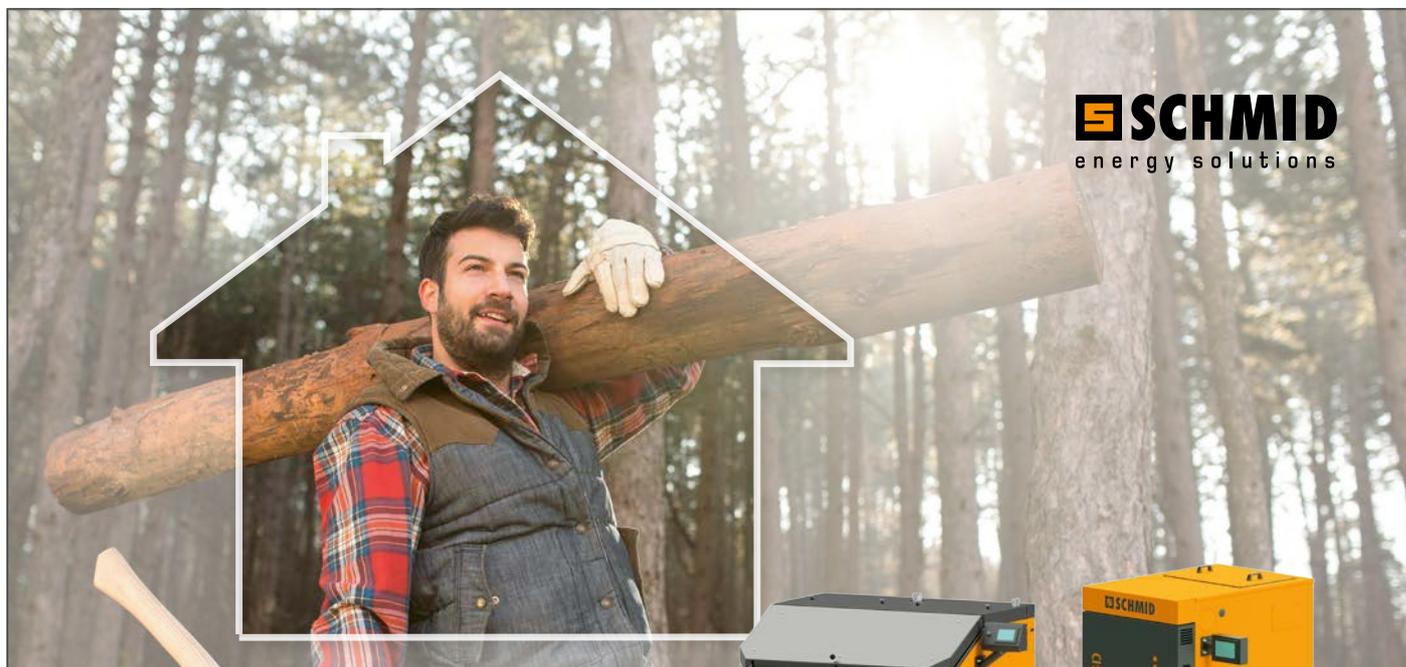
**Regierungsrätin Evi Allemann**

**Impression Tagung**

Andreas Keel, Geschäftsführer von Holzenergie Schweiz, stellte jedoch klar: Wir können nicht die ganze Schweiz mit Holz heizen. «Die Bäume wachsen nicht in den Himmel», so Keel. Seit 2021 gibt es eine ausgeprägte Nachfrage. Daher gilt es vor jeder Projektierung in erster Linie verlässlich zu prüfen, ob der

Rohstoff Holz regional und in ausreichender Menge verfügbar ist. Die gute Nachricht: Im Kanton Bern hat es aktuell noch ein grosses Energieholzpotential, also genügend Holz und Holzvorräte. Für die Energiewende ist es zentral, dass Planungsverfahren vereinfacht

werden, dass die Raumplanungsbehörde ihre Schlüsselrolle wirklich wahrnimmt, und dass die Fachstellen ihren vorhandenen Spielraum auch ausnutzen. Damit die Hürden für nachhaltige Energielösungen kleiner werden.



**WÄRME FÜR IHR ZUHAUSE GANZ NATÜRLICH**

Rufen Sie uns an oder entdecken Sie weitere Produkte auf unserer Website.

+41 (0)71 973 73 73  
 SCHMID-ENERGY.CH



Stückholzheizung  
 NOVATRONIC XV



Holzschnittel-/ Pelletheizung  
 UTSD

# Vier innovative Projekte im Umgang mit der Klimaveränderung im Wald prämiert

Direktion für Wirtschaft, Energie und Umwelt Kanton Bern

Das Amt für Wald und Naturgefahren des Kantons Bern (AWN) unterstützt vier Projekte für den klimafitten Wald der Zukunft. Die innovativen Konzepte erhalten im Rahmen des erstmals organisierten Innovationswettbewerbs «Ideenpool KliWa» ein Preisgeld von bis zu 50 000 Franken sowie eine Beteiligung an den Umsetzungskosten.

Das Ökosystem-Wald steht angesichts des Klimawandels vor grossen Veränderungen. Diese stellen besonders für die Waldbesitzenden und deren Organisationen eine Herausforderung dar: Wie können sie sicherstellen, dass der Wald auch in Zukunft seine verschiedenen Funktionen (z.B. Schutzwald, Holzproduktion, Erholung) erfüllen wird?

## Innovationskraft der Berner Waldwirtschaft

Aus der Überzeugung, dass bei den Akteurinnen und Akteuren der Berner Waldwirtschaft bereits zahlreiche gute Lösungen und Ideen vorhanden sind, hat das Amt für Wald und Naturgefahren den Innovationswettbewerb «Ideenpool KliWa» lanciert. Damit sollen der Ideenreichtum und die Innovationskraft der Branche sichtbar und gegenseitig gefördert werden. Anlässlich der Preisverleihung betonte Regierungsrat Christoph Ammann: «Gute Ideen entstehen in Zusammenarbeit. Mit dem Ideenpool KliWa wollen wir den Netzwerkgedanken fördern.» Die enge Zusammenarbeit vom Amt für Wald und Naturgefahren mit dem Verband Berner Waldbesitzer und

Partnerorganisationen aus den Themen Schutz vor Naturgefahren, Naturschutz, Forschung und Holz zeigt, dass alle Akteure am selben Strang ziehen. Ziel ist, dass der Berner Wald auch in Zukunft alle Funktionen erfüllen kann. Die praxisnahen und lokal umsetzbaren Projekte des «Ideenpools KliWa» zeigen, wie dies gelingen kann.



Foto: AWN

## Die vier Gewinner-Projekte



### Preiskategorie 1: 50 000 Franken

Die Timber Structures 3.0 AG entwickelt das innovative Holzprodukt Scrimber CSC. Dabei wird Holz in einem neuartigen industriellen Prozess verarbeitet. Mit diesem Verfahren beträgt der Holzausnutzungsgrad statt 30 % neu über 90 % des gesamten Baumes.



### Preiskategorie 2: 35 000 Franken

Die Emmentaler Wald&Holz GmbH trifft langfristige Vereinbarungen mit den Waldbesitzenden. Dadurch kann die klimaangepasste Waldverjüngung längerfristig gesichert werden.



### Preiskategorie 3: 20 000 Franken

Die Forst Aaretal GmbH versucht die natürlichen Arvenbestände im Oberhasli zu stärken, indem sie die Verbreitung von Arvennüssen durch den Tannenhäher imitiert.



### Preiskategorie 4: 10 000 Franken

Der Forstbetrieb Sigriswil bietet betriebliche Beratung und Analyse für die Waldbewirtschaftung hinsichtlich des Klimawandels an.

Zusätzlich erhalten die Gewinner Zuschüsse in der Höhe von bis zu 70 Prozent an den Umsetzungskosten. Sie sind zur Umsetzung der Konzepte verpflichtet.



## Emme-Forstbaumschulen AG Pépinières forestières SA

- **Forstpflanzen**  
aus anerkannten Herkünften von Jura,  
Mittelland, Voralpen und Alpen  
auf Verlangen  
**Lohnanzucht**
- **Weihnachtsbaum-Setzlinge**  
auf Wunsch  
**Kühlhauslagerung**
- **Einheimische Wildgehölze**  
aus einheimischen Erntebeständen  
auf Bestellung  
**Forstpflanzen im  
Weichwandcontainer**
- **Pflanzen im Quick-Pot**  
Forstpflanzen, Weihnachtsbaum-Setzlinge  
und Wildgehölze  
Vertrieb von  
**Akazienpfählen,  
Wildverbiss und  
Fegeschutz-Material**
- **Heckenpflanzen**

Schachen 9 · 3428 Wiler b. Utzenstorf  
Telefon 032 666 42 80 · Fax 032 666 42 84  
info@emme-forstbaumschulen.ch · [www.emme-forstbaumschulen.ch](http://www.emme-forstbaumschulen.ch)



# Baum mit Zukunft.



## Meier Holztechnik

[www.meierholztechnik.ch](http://www.meierholztechnik.ch)  
Partner für Wald und Holz

Holzerei • Vollernterarbeiten • Forwarderarbeiten • Holzkauf ab Stock  
Holzhandel • Aufforstung • Bestandespflege • Spezial-Gartenholzerei  
Unterhalt und Bau von Waldstrassen/-wegen • Waldbewirtschaftung



Meier Holztechnik GmbH, Försterweg 23, 3267 Seedorf, Mobile 079 415 74 27



## sägerei trachsel ag



3099 rüti bei riggisberg  
031 808 06 06, [trachsel-holz.ch](http://trachsel-holz.ch)



# Das Fitness Abo für den Wald der Zukunft

Forstbetrieb Sigriswil

Der diesjährig durchgeführte Innovationspreis des AWNs ist ein neuer Ansatz WaldbesitzerInnen und ihre Organisationen und Partnern zu motivieren kreative Konzepte im Zusammenhang mit der Klimaveränderung und den damit verbundenen Herausforderungen im Wald zu erarbeiten.

Dabei gewann der Forstbetrieb Sigriswil mit seinem Konzept «KLIFIT: Das Fit-

nessabo für Ihren Wald der Zukunft» in der Kategorie 4. Wie bei uns Menschen, ist auch im Wald der Fitnesszustand zur Erfüllung großer Herausforderungen zentral. Die Waldentwicklung in den nächsten 100 Jahren kann mit einer Wettkampfvorbereitung eines Sportlers verglichen werden. Damit er am Tag X sein erstrebtes Ziel erreichen kann, ist die Wettkampfvorbereitung zentral. Der Forstbetrieb Sigriswil hatte

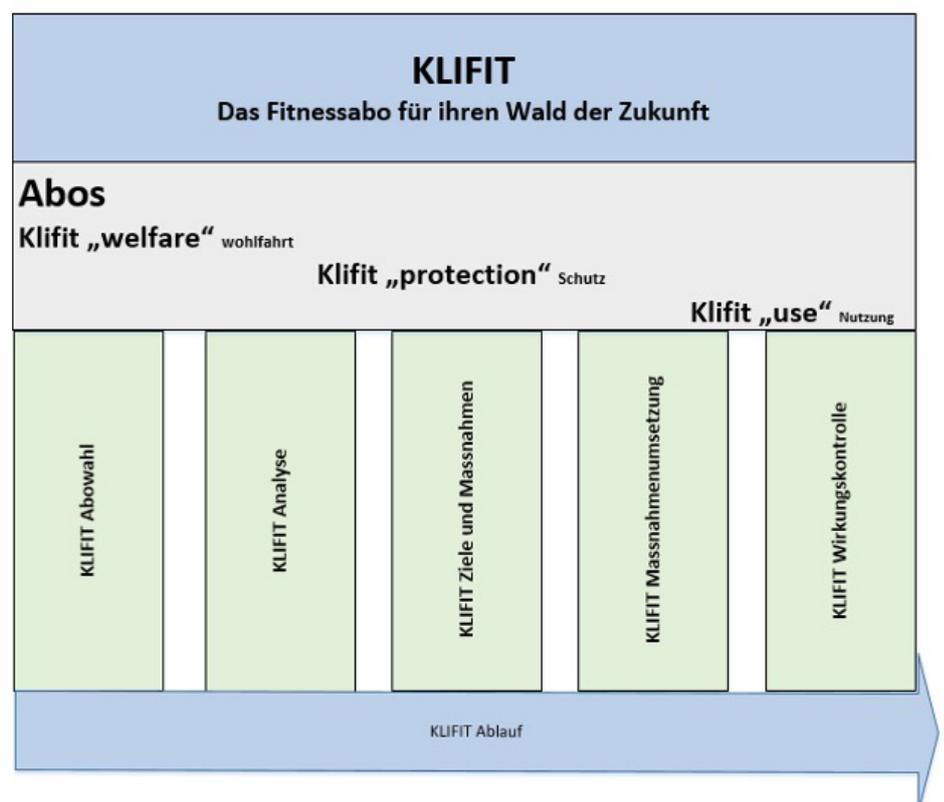
deshalb die Idee, für WaldbesitzerInnen ein Waldfitnessabo zu entwickeln und anzubieten, damit der Wald in Zukunft seine Leistung im Wettkampf gegen das sich verändernde Klima erbringen kann (Wettkampfvorbereitung). In der unten abgebildeten Tabelle ist der Vergleich Sport und Wald gut ersichtlich.

SportlerIn	Wald
Sportart (Eishockey, Marathon usw.)	Vorrangfunktion (Schutz, Erholung usw.)
Körperliche Voraussetzung und aktuelle Verfassung «ist Zustand»	Standort und Waldzustand
Sportliches (Fern-) Ziel	Meistertitel Klimawandel
Wettkampfvorbereitung	<b>KLIFIT ABO</b>
Trainingsplanung	Wald-, Standort und Massnahmenanalyse
Couch, Trainer	<b>Forstbetrieb Sigriswil</b>
Leistungskurve	<b>KLIFIT Wirkungskontrolle</b>
Sponsoren	Unterstützer (AWN, SIV, Pro Natura usw.)

Der Forstbetrieb Sigriswil sieht sich als Fitness-Coach für den Wald der Zukunft und hat dementsprechend das «KLIFIT Abo» entwickelt. Die Burgergemeinde Hilterfingen hat sich im Rahmen dieses Pilotprojekts dazu bereiterklärt, das erste KLIFIT Abo mit dem Forstbetrieb Sigriswil gemeinsam abzuschließen und umzusetzen.

Zentraler Bestandteil des Abos stellt die IST-Analyse des jeweiligen Waldes dar, woraus der Forstbetrieb passende Massnahmen ableitet. Kund/innenbedürfnisse, örtliche Gegebenheiten und Erkenntnisse aus der Forschung werden bei der Beratung genauso berücksichtigt, wie auch die Frage nach der Vorrangsfunktion der Waldfläche.

Die Findung von passenden Massnahmen im klimasensiblen Wald beruht hauptsächlich auf einer sauberen Standorts- und Waldansprache. Dieses Wissen ist heute bei den Betroffenen meistens (noch) nicht vorhanden.



Deshalb ist es für die WaldbesitzerInnen und Forstfachleute teilweise schwierig abzuleiten, was genau für ihren Wald der Zukunft gemacht werden muss. Hier setzt das KLIFIT Abo an.

Durch den Abschluss eines KLIFIT Abos erhalten Wald und deren BesitzerInnen professionelle Klimawald-Coaches. Zudem werden Waldbesitzer auf längere

Zeit Themenspezifisch gebunden dank eines Vertrags.

Des Weiteren kann das Klifitabo aber sehr flexibel eingesetzt werden und ist für alle Wälder und Waldbesitzer möglich. Dem Forstbetrieb ist es ein Anliegen auf die jeweilige Vorrangfunktion gezielt eingehen zu können. Dafür wurden unterschiedliche KLIFIT-Abos entwi-

ckelt welche hier rechts abgebildet sichtbar sind.

Nach der Preisvergabe steht nun die Umsetzung des Konzepts an. Mit der Bürgergemeinde Hilterfingen wird das Abo KLIFIT «Welfare» (Wohlfahrt) abgeschlossen und im entsprechenden Waldperimeter umgesetzt. Die Umsetzungsphase läuft bis in den Winter 2024.

## 65 Lernende blieben unfallfrei

### Mitteilung SUVA

**Der erfolgreiche Abschluss der Lehrzeit ist für junge Forstwartinnen und Forstwarte ein wichtiger Schritt im Berufsleben. Die Suva setzt sich dafür ein, dass Lernende diesen nicht nur erfolgreich, sondern auch unfallfrei machen können.**

Im Rahmen der Kampagne «Unfallfreie Lehrzeit» begleitet die Suva seit mehreren Jahren angehende Forstwartinnen und Forstwarte und macht mit gezielten Hilfsmitteln und Massnahmen während der Lehrzeit auf die Gefahren am Arbeitsplatz und in der Freizeit aufmerksam. Im Jahr 2022 haben 65 Lernende von gesamthaft 84, welche an der Kampagne der Suva teilgenommen haben, die Lehrzeit abgeschlossen, ohne dabei einen Berufsunfall zu erleiden.

Im ersten Lehrjahr werden die Lernenden im Rahmen der überbetrieblichen Kurse über die zehn lebenswichtigen Regeln instruiert. Zur Erinnerung erhalten sie eine Isolierflasche, in der die zehn lebenswichtigen Regeln für die Waldarbeit eingraviert sind. Im zweiten Lehrjahr besuchen die Sicherheitsspezialisten der Suva die Lernenden in den Berufsfachschulen, erarbeiten und diskutieren dabei gemeinsam praktische Präventionsbeispiele.

Nach dem Abschluss des dritten und letzten Lehrjahrs können sich alle Lernenden, die in den vergangenen drei Jahren keinen Berufsunfall erlitten haben, für die Auszeichnung zur «Unfallfreie Lehrzeit» melden und erhalten



**Prävention ist bei Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger besonders wichtig.**

ein eingraviertes Sackmesser. Ohne die wertvolle Unterstützung des Ausbildners, des Lehrmeisters, der InstruktorInnen der überbetrieblichen Kurse, der Fachlehrpersonen an den Berufsfachschulen und der Eltern wäre es nicht möglich diese Leistung zu erreichen.

Arbeitssicherheit ist aber nicht nur für Lernende, sondern für alle Mitarbeitenden relevant. Die zehn lebenswichtigen Regeln für die Waldarbeit ([www.suva.ch/84034.d](http://www.suva.ch/84034.d)) bilden seit mehreren Jahren ein solides Fundament für die Unfallverhütung im Forstbetrieb. Werden diese wenigen Regeln konsequent umgesetzt, können viele, insbesondere schwere und tödliche Unfälle verhindert werden. Um die Instruktionen

der lebenswichtigen Regeln zu vereinfachen, wurden im Jahr 2019 passende Kurzfilme zu jeder Regel erstellt und können auf [www.suva.ch/forst](http://www.suva.ch/forst) eingesehen und heruntergeladen werden.

Die Regeln zu kennen, reicht allein aber nicht aus. Alle Mitarbeitenden, nicht zuletzt Lernende, haben das Recht und die Pflicht Stopp zu sagen, wenn eine lebenswichtige Regel missachtet wird. Die Arbeit soll erst dann wieder aufgenommen werden, wenn die Gefahr behoben ist.

Auch im kommenden Jahr wird die Auszeichnung «Unfallfreie Lehrzeit» vergeben, mit dem Ziel, dass möglichst viele junge Berufsleute eine sichere und unfallfreie Lehrzeit absolvieren.

# Berner Waldbesitzer stellen Weichen für die Zukunft

Text & Bild: Martin Grassl



Rund 80 Personen tagten an der Generalversammlung der Berner Waldbesitzer

Die Generalversammlung der Berner Waldbesitzer BWB/PFB 2022 fand am 28. Oktober in Habkern statt. Am Vormittag stand die Besichtigung des örtlichen Waldreservats Beatenberg-Habkern auf dem Programm, am Nachmittag wurde unter anderem ein neuer Vorstand gewählt sowie der Beitritt des Verbands zur Branchenorganisation «Lignum Holzwirtschaft Bern» beschlossen.

Als Auftakt der eintägigen Generalversammlung 2022 der Berner Waldbesitzer BWB/PFB stand am Vormittag die Besichtigung des Waldreservats Beatenberg-Habkern auf dem Programm. Das Gebiet zählt mit seinen 3058 Hektaren zu den grössten Waldreservaten der Schweiz. Es wird im Süden durch den Thunersee begrenzt, im Norden liegt der Hohgant und im Westen der Gebirgszug Niederhorn-Hohgant. Der dortige Wald wird durch die «Wald & Holz Beatenberg-Habkern AG» bewirtschaftet. Denn rund zwei Drittel des Reservats haben den Status eines Teil-

reservats, wo eine angepasste Waldnutzung zur Erhaltung und Förderung der Lebensräume besonderer Tierarten – im Waldreservat Beatenberg-Habkern das Auerwild, Haselwild und der Dreizehenspecht – durchgeführt werden darf. An der Besichtigung war nicht nur wegen des alpinen Geländes gutes Schuhwerk gefragt, das Reservat befindet sich nämlich auch in einer einzigartigen Moorlandschaft. Die Teilnehmenden sanken mitunter bis über die Knöchel im sumpfigen Boden ein.

Zurück in Habkern standen nach dem gemeinsamen Mittagessen die Statutarischen Geschäfte an. Vorstandspräsident Erich von Siebenthal und Geschäftsführer Philipp Egloff führten in der Turnhalle von Habkern durch die Traktanden. Nach der Begrüssung der rund 60 Versammelten durch den Habkerner Gemeindepräsidenten Christoph Häni folgte ein aufschlussreiches Referat zum Thema «Umgang mit dem Rothirsch» gehalten von Peter Aschlier, Betriebsleiter Forst Aletsch und

Vorstandsmitglied Ökologischer Jagdverein Schweiz. Auch wenn zwischen der Region des Wallis und dem Kanton Bern Unterschiede bestehen, dürften die Ergebnisse der durchgeführten Forschungsprojekte zur Bekämpfung der Wildschäden an den Trieben junger Bäume im Gebiet Aletsch relevant sein, etwa der Nutzen eingezäunter Flächen. Abschliessend regte Peter Aschlier an, die immer umfangreicher werdenden Jagdvorschriften zu vereinfachen, um aspirierende Jägerinnen und Jäger nicht abzuschreckenden. Ebenso gälte es im Hinblick auf die durch den Rothirsch verursachten Waldschäden das Tabu der Jagd in Banngebieten zu überdenken. Das Referat erntete engagierte Reaktionen. In diesem Zusammenhang wies Erich von Siebenthal auf die Wichtigkeit eines starken und in der Politik gut vernetzten Verbandes hin, der dadurch imstande sei, den Anliegen der Waldbesitzenden sowohl auf Bundes- wie Kantonsebene Gehör zu verschaffen, damit auch wirklich etwas bewegt werden kann. Anschliessend fanden die



Der Vorstand BWB in neuer Zusammensetzung. Hinten (v.l.n.r.): Ruedi Wiedmer, Beat Zaugg, Daniel Krebs, Claude-Alain Paroz, Martin Schlup. Vorne: Ernst Wandfluh, Andreas Gafner, Philipp Egloff (auf dem Bild fehlt Bernhard Riem)



Die BHF-Kommission: V.l.n.r.: Thomas Müller, Gerhard Kipfer, Beat Mühlheim, François Marolf, Christian Ingold (auf dem Bild fehlen Jonas Lichtenhahn und Ralf Schai).

Vorstandswahlen statt. Anstelle des zurücktretenden Präsidenten Erich von Siebenthal wurde Beat Zaugg zum neuen Präsidenten und Andreas Gafner zum Vizepräsidenten gewählt.

Neu in den Vorstand gewählt wurden Claude-Alain Paroz, Ernst Wandfluh, Martin Schlup und Philipp Egloff. Wieder gewählt wurden Bernhard Riem, Ruedi Wiedmer und Daniel Krebs. In

die Kommission des Berner Holzförderungsfonds BHF wurden François Marolf, Christian Ingold und Beat Mühlheim neu gewählt sowie Gerhard Kipfer, Ralf Schai, Thomas Müller und Jonas Lichtenhahn wieder gewählt. Im Weiteren wurde der Beitritt des Verbands zur Branchenorganisation «Lignum Holzwirtschaft Bern» beschlossen. Die neue Organisation ist als regionale Arbeitsgruppe der Lignum Schweiz aus

der kantonalen Plattform «Initiative Holz» entstanden. Sie hat in den letzten Jahren mit gezielten Aktionen die Absatzförderung, Innovation und Kooperation in der Wertschöpfungskette Wald und Holz vorangetrieben. «Lignum Holzwirtschaft Bern» sorgt seither als Dachorganisation für die Wald- und Holzbranche im Kanton Bern für frischen Wind.

# Le chemin se poursuit

Beat Zaugg, Président des PFB



Chères et chers propriétaires forestiers, chères lectrices et chers lecteurs,

Lors de l'assemblée générale des propriétaires forestiers bernois qui s'est tenue le 28 octobre à Habkern, j'ai eu le plaisir de succéder à Erich von Siebenthal, notre président de longue date. Erich a marqué l'association de son empreinte pendant 12 ans et l'a positionnée comme une voix forte des propriétaires forestiers bien au-delà du canton de Berne. Sur le plan politique, il s'est engagé efficacement au niveau national pour les questions forestières et a obtenu de nombreux résultats. Merci beaucoup Erich pour ton grand engagement infatigable en faveur des propriétaires forestiers!

Je dirige une entreprise forestière depuis de nombreuses années et je connais donc les multiples préoccupations des propriétaires forestiers. Depuis la création des Propriétaires de forêts bernois, j'ai le plaisir de faire partie du comité directeur. J'aimerais maintenant mettre mon expérience au service de la défense des intérêts variés des propriétaires de forêts bernois. Avec le comité directeur et la direction, je souhaite poursuivre résolument sur la voie que nous avons choisie. Cela signifie la protection sans équivoque de la propriété foncière et la préservation des droits de disposition des propriétaires.

Les propriétaires de forêts doivent disposer d'un cadre qui leur permette de gérer la forêt avec succès et selon leurs propres objectifs. L'accent doit être mis sur la mise à disposition de la matière première bois dans le cadre d'une économie de marché. De nombreuses décisions ayant un impact sur les propriétaires de forêts sont prises au niveau politique. Je suis donc heureux que nous ayons plusieurs représentants de la politique nationale et cantonale au sein du comité.

Les défis à venir pour les propriétaires de forêts ne diminueront pas. De plus en plus d'exigences sont posées par les parties les plus diverses. On oublie souvent que chaque forêt a un propriétaire qui veut poursuivre ses propres objectifs avec sa propriété foncière. Cela ne signifie pas que la propriété foncière est mise gratuitement à disposition pour la conservation de toutes les espèces menacées, pour toute utilisation récréative ou pour nourrir les populations beaucoup trop importantes d'ongulés, pour ne citer que quelques exemples.

Mais l'avenir offre aussi des opportunités pour les propriétaires de forêts. L'importance du bois indigène en tant que matériau de construction et source d'énergie, qui peut apporter une contribution importante à la réalisation des objectifs climatiques, va encore augmenter à l'avenir. La sollicitation croissante de l'espace forestier pour les utilisations les plus diverses entraîne certes de nombreux conflits. L'intérêt accru du grand public pour la forêt offre également un potentiel et des clients pour commercialiser à l'avenir de manière ciblée les prestations forestières indépendamment de la production de bois. Pour saisir ces opportunités, il faut des structures d'entreprise efficaces et porteuses d'avenir. La stratégie de développement commune de l'OFDN et des PFB pour l'économie forestière à l'horizon 2030, qui vient d'être révisée, en fournit notamment les bases.

Lors de sa première réunion, le comité directeur nouvellement constitué s'est penché sur les défis à venir. Il a défini les thèmes de la problématique forêt-gibier et de l'amélioration du contact avec la base comme étant les points forts à traiter de manière intensive en plus des actualités respectives. J'ai déjà eu l'occasion d'assister à plusieurs assemblées régionales ces derniers temps. Les dégâts causés par le gibier, beaucoup trop importants à certains endroits, ont toujours été un sujet de préoccupation. De nombreux propriétaires de forêts sont de plus en plus frustrés par l'impuissance et le manque d'amélioration. Les réactions des participants à l'assemblée ou leurs propres constatations montrent que les activités et les orientations des PFB sont parfois trop peu connues à la base, chez les différents propriétaires de forêts. C'est pourquoi le traitement des deux axes mentionnés est particulièrement important.

Je me réjouis des tâches à venir en tant que président des propriétaires de forêts bernois et des nombreux contacts avec les propriétaires de forêts. Je suis également heureux de recevoir des réactions de la base, qui peuvent aussi être critiques.

Je vous souhaite une bonne lecture, de joyeuses fêtes et tous mes vœux pour la nouvelle année!

# Les Propriétaires de forêts bernois mettent le cap sur l'avenir

Légende et Image: Martin Grassl



Environ 80 personnes se sont réunies lors de l'assemblée générale des propriétaires forestiers bernois.

L'assemblée générale 2022 des Propriétaires de forêts bernois (PFB) s'est tenue le 28 octobre à Habkern. Le programme prévoyait la visite de la réserve forestière locale de Beatenberg-Habkern en matinée, et entre autres l'élection d'un nouveau comité directeur et l'adhésion de l'association de à l'interprofession «Lignum Holzwirtschaft Bern» dans l'après-midi.

En prélude à la journée de l'assemblée générale 2022 des PFB, la visite matinale de la réserve forestière de Beatenberg-Habkern était à l'ordre du jour. Avec ses 3'058 hectares, le territoire est l'une des réserves forestières les plus vastes de Suisse. Il est bordé au sud par le lac de Thoune, tandis qu'au nord se trouve le Hohgant et à l'ouest le massif montagneux de Niederhorn-Hohgant. La société « Wald & Holz Beatenberg-Habkern AG » est chargée de la gestion de cette forêt; en effet, environ deux tiers du territoire ont le statut de réserve partielle, lequel autorise une exploitation forestière adaptée à des fins de préservation et de valorisation des habitats d'espèces animales

spécifiques – en l'occurrence le grand tétras, la gélinotte des bois et le pic tridactyle à Beatenberg-Habkern. Lors de la visite, de bonnes chaussures étaient de mise non seulement pour arpenter le terrain alpin, mais également en raison du paysage de marécages uniques sur lequel la réserve se situe. Certains ont vu leurs pieds s'enfoncer jusqu'aux chevilles dans le sol des marais.

Le retour à Habkern et le déjeuner pris en commun ont ensuite laissé place aux affaires statutaires. Dans le gymnase d'Habkern, les points à l'ordre du jour ont été introduits par Erich von Siebenthal, président du comité directeur, et par le directeur général Philipp Egloff. Le président de la commune de Habkern, Christoph Häni, a accueilli l'assemblée de quelque 60 personnes. Peter Aschlier, directeur de l'exploitation Forst Aletsch et membre du conseil d'administration de l'association suisse de chasse écologique « Ökologischer Jagdverein Schweiz », a ensuite proposé une présentation d'information sur la gestion du cerf commun. Même si la région du Valais et le canton de Berne

présentent des différences, les résultats des projets de recherche réalisés dans le but de lutter contre les dommages de la faune sur les jeunes pousses d'arbres devraient s'avérer pertinents dans la région d'Aletsch, notamment en ce qui concerne l'utilité des surfaces clôturées. Pour conclure, Peter Aschlier a suggéré de simplifier les règlements relatifs à la chasse, lesquels prennent de plus en plus d'ampleur et peuvent dissuader les personnes aspirant à la pratique de la chasse. De même, il conviendrait de reconsidérer le sujet tabou de la chasse dans les zones interdites au vu des dommages causés par les cerfs dans les forêts. La présentation a suscité des réactions passionnées. C'est dans ce contexte qu'Erich von Siebenthal a fait remarquer l'importance d'une association solide bénéficiant d'un bon réseau sur le plan politique, en mesure de faire entendre la voix des propriétaires forestiers tant au niveau fédéral que cantonal, et ce, afin de faire vraiment bouger les choses.

Les élections du conseil d'administration se sont ensuite tenues. Beat Zaugg



Le comité directeur BWB dans sa nouvelle composition. Derrière (de g. à dr.) : Ruedi Wiedmer, Beat Zaugg, Daniel Krebs, Claude-Alain Paroz, Martin Schlup. Devant : Ernst Wandfluh, Andreas Gafner, Philipp Egloff (manque sur la photo : Bernhard Riem).



La commission du Fonds du bois bernois. De gauche à droite : Thomas Müller, Gerhard Kipfer, Beat Mühlheim, François Marolf, Christian Ingold (manquent sur la photo Jonas Lichtenhahn et Ralf Schai).

a été élu nouveau président et remplace le président sortant Erich von Siebenthal. Andreas Gafner est élu à la vice-présidence. Ont également été élus Claude-Alain Paroz, Ernst Wandfluh, Martin Schlup et Philipp Egloff, qui intègrent ainsi le comité directeur. Bernhard Riem, Ruedi Wiedmer et Daniel Krebs ont quant à eux été réélus. Les élections de Christian Ingold et de Beat Mühlheim les font entrer dans

la commission du Fonds du Bois Bernois (FdBB) tandis que Gerhard Kipfer, Ralf Schai, Thomas Müller et Jonas Lichtenhahn sont réélus.

En outre, il a été décidé que l'association rejoindrait l'interprofession « Lignum Holzwirtschaft Bern ». La nouvelle organisation avait été créée sous la forme d'un groupe de travail de Lignum Suisse à partir la plateforme

cantonale « Initiative Bois ». Ces dernières années, elle a mené des actions ciblées qui lui ont permis de promouvoir les ventes et d'encourager l'innovation et la coopération dans la chaîne de création de valeur du secteur de la forêt et du bois. Depuis, l'organisation faitière « Lignum Holzwirtschaft Bern » apporte une bouffée d'air frais à la sylviculture et à l'industrie du bois du canton de Berne.

# L'électricité solaire d'été stockée dans le bois

Energie-bois Suisse, Christoph Rutschmann

Dans le contexte de la transition énergétique, la possibilité de stocker de l'énergie solaire excédentaire récoltée pendant les mois d'été pour permettre une consommation en hiver, va gagner en importance. Actuellement, le stockage d'énergie est un sujet souvent discuté. Or, une option intéressante mais guère connue consiste à sécher le bois-énergie en utilisant les excédents d'énergie solaire générés en été et ainsi à augmenter son contenu énergétique de manière significative.

Une année qui nous a de nouveau apporté des records de chaleur touche à sa fin. En 2022, l'Europe a connu l'été le plus chaud depuis le début des relevés météorologiques. L'Organisation mondiale de la santé (OMS), fait état d'au moins 15000 décès dus à la chaleur en Europe, suite à une intensification générale des canicules, sécheresses et incendies de forêt. En Suisse, la situation est encore plus grave : les températures moyennes augmentent presque deux fois plus vite que celles de la moyenne mondiale. Le mois d'octobre 2022, par exemple, entrera dans les livres d'histoire suisses comme le plus chaud depuis le début des mesures en 1864. La nature, et par conséquent l'homme, souffrent de la sécheresse et de la chaleur de manière de plus en plus évidente. La transition énergétique n'en devient que plus urgente et importante. En effet, la combustion de gaz, de mazout et de charbon continue de réchauffer notre climat. Il est devenu primordial pour tous de faire progresser la transformation de notre approvisionnement énergétique. Tous les acteurs sont appelés à s'engager, notamment les politiciens qui vont devoir créer des conditions-cadres favorables aux énergies renouvelables indigènes encore bien plus vigoureusement que jusqu'à présent, y compris grâce à des collaborations sur le plan international.

## Transférer l'énergie de l'été à l'hiver

Afin de garantir un approvisionnement complet en énergies renouve-



Plaquettes forestières : plus elles sont sèches, plus elles sont riches en énergie  
Source : Christoph Rutschmann, Energie-bois Suisse

lables pendant toute l'année, il faut entre autres développer d'énormes capacités de production d'électricité solaire et éolienne. Le parc d'installations devra être conçu de sorte à satisfaire la consommation de pointe pendant le semestre d'hiver. Même la prise potentielle de mesures visant à casser les pics de consommation en hiver ne pourra empêcher les excès de production durant les mois d'été, notamment sous forme d'électricité solaire. Il s'agira de stocker les excédents de manière appropriée, par exemple à l'aide de batteries de stockage, d'accumulateurs de chaleur ou, à l'avenir, de la transformation d'électricité en hydrogène. Une autre solution – peu abordée, malgré le fait qu'elle offre une mise en place assez rapide, un prix relativement avantageux et un écobilan favorable – consisterait à sécher le bois en utilisant les excédents d'électricité solaire.

L'énergie non vendue en été servirait à sécher le bois et augmenterait ainsi le contenu énergétique. Cette énergie est pour ainsi dire « stockée dans le bois » et utilisée en hiver. Le procédé du séchage est très efficace, car la consommation d'énergie est nettement inférieure au surplus d'énergie ainsi gé-

né. Ce qui paraît presque invraisemblable répond pourtant aux lois de la physique. Ce phénomène s'explique comme suit : prenons un kilogramme de plaquettes forestières fraîches. Leur teneur en eau s'élève à 50 %. Ainsi, un kilogramme de plaquettes forestières contient 500 g d'eau et 500 g de masse bois. Le calcul présenté comme exemple ici porte sur un mélange de plaquettes composé des deux essences suisses les plus fréquentes : le hêtre et l'épicéa. Ce mélange présente un contenu énergétique de 2,21 kWh par kilogramme. Afin d'obtenir une teneur en eau de 15% pour ces plaquettes forestières, il faut faire évaporer 350 g d'eau, ce qui fait baisser le poids d'un kilogramme de plaquettes à 650 g. La masse bois pèse toujours 500 g, mais le poids de l'eau diminue à 150 g. Ces 150 g d'eau correspondent à 15% du poids de départ des plaquettes forestières, si bien qu'elles présentent maintenant une teneur en eau de 15%. Le contenu énergétique de 650 g de plaquettes forestières avec une teneur en eau de 15% se situe à 2,7 kWh. L'énergie contenue dans ce bois est donc supérieure de 0,5 kWh à celle des plaquettes avant leur séchage. Le calcul pourrait naturellement se faire aussi en assumant un séchage pour ob-



Un double plancher « troué » : l'air chaud insufflé sèche les plaquettes déposées sur la grille

tenir 20 ou 25% d'eau. L'augmentation du contenu énergétique du bois serait plus faible, mais l'énergie dépensée pour le séchage se réduirait en conséquence, puisqu'on aurait moins d'eau à faire évaporer.

Combien d'énergie faut-il pour sécher le bois? Un séchage n'est raisonnable que s'il est efficace en énergie, c'est-à-dire s'il ne dépense pas plus que le gain d'énergie qui en résulte.

Dans l'exemple présenté, il s'agit de réduire de 350 g la teneur en eau d'un kilogramme de plaquettes forestières. Or, l'évaporation de 1000 g d'eau (soit 1 litre) requiert 0,62 kWh d'énergie. Pour faire évaporer 350 g d'eau, il faut donc dépenser 0,22 kWh d'énergie. Résultat surprenant : 0,22 kWh d'énergie dépensée permet d'augmenter de 0,5 kWh le contenu énergétique d'un kilogramme de bois stockable et donc utilisable en hiver. En d'autres termes, la quantité d'énergie utilisable se multiplie par deux si on utilise l'électricité excédentaire de l'été pour sécher le bois !

#### **1 kWh d'électricité d'été permet de générer 2 kWh d'énergie d'hiver**

La faisabilité d'une idée dépend de sa

pertinence pratique. Dans le cas présent, il s'agit d'examiner l'ampleur du potentiel qui permettrait de gagner de l'énergie supplémentaire grâce au séchage du bois. En l'an 2021, près de 5,8 millions de m<sup>3</sup> de bois-énergie ont été utilisés en Suisse. Si on séchait près d'un cinquième de ce volume, soit 1 million de m<sup>3</sup> – qui sont actuellement brûlés pratiquement à l'état frais dans des chaudières à bois automatiques – pour obtenir 15% d'humidité, on bénéficierait du gain d'énergie suivant :

1 000 000 m<sup>3</sup> de bois de forêt frais (mélange de 50% de hêtre et 50% d'épicéa) avec une teneur en eau de 50% pèsent 937 000 t. Le séchage d'une tonne de bois pour atteindre une teneur en eau de 15% permet un gain d'énergie de 0,5 MWh. Il s'agit d'en soustraire la dépense d'énergie de 0,22 MWh par tonne pour le séchage. Le gain d'énergie net s'élève donc à 262 360 MWh (0,28 MWh multiplié par 937 000). Cette quantité correspond à 262 000 000 l ou 22 270 t de mazout : un volume considérable pour lequel il vaut la peine d'envisager la réalisation d'installations de séchage du bois exploitées aux excédents d'électricité solaire d'été.

#### **Récapitulatif**

La conversion de notre approvisionnement énergétique au profit des énergies renouvelables indigènes entraînera une production de courant excédentaire pendant les mois d'été, surtout par les installations photovoltaïques. « Détruire » cette électricité est insensé du point de vue économique et écologique; nous devrions plutôt la transformer en une forme stockable. Une possibilité à peine prise en compte jusqu'ici consiste à sécher le bois. L'utilisation d'1 kWh d'électricité solaire pour le séchage du bois augmente le contenu énergétique de ce dernier de près de 2 kWh. En séchant 1 million de m<sup>3</sup> de bois (soit presque 20% du volume de bois-énergie exploité aujourd'hui) pendant les mois d'été avec l'électricité solaire excédentaire, nous obtiendrions un gain d'énergie d'environ 260 000 MWh. Ce gain nous permettrait d'économiser approximativement 22 000 t de mazout et de réduire d'environ 70 000 t les émissions de CO<sub>2</sub>.

**Prochaines échéances de Forêt Bernoise:**

Edition	Délai pour la réception des articles à la rédaction	Parution du journal
Édition 1/2023	fin janvier 2023	fin février 2023
Édition 2/2023	fin mars 2023	fin avril 2023

**Avis à nos fidèles lecteurs !**

Comme toujours, nous recherchons des articles et photos, notamment de la région, qui peuvent intéresser nos lectrices et lecteurs.

**Renseignements pour la partie francophone de la Forêt bernoise :**

<i>Division forestière Jura bernois:</i>	tél.: 031 636 12 80 foret.jurabernois@be.ch
<i>Isabelle Vincenzi:</i>	isabelle.vincenzi@be.ch

**Kontakt für den deutschen Teil des Berner Waldes:**

redaktion@bernerwald.ch
-------------------------

**Falsche Adresse? Mauvaise adresse?**

Bitte trennen Sie den Adressabschnitt ab und melden Sie Ihre korrekte Adresse:  
Veuillez-nous envoyer votre adresse correcte :

Berner Waldbesitzer BWB, Halenstrasse 10, 3012 Bern  
admin@bernerwald.ch  
Fax: 031 328 86 59

Name/nom, Vorname/prénom: \_\_\_\_\_

Strasse/adresse: \_\_\_\_\_

Ort/NPA, lieu: \_\_\_\_\_

+ swiss made

**Holz + schenk = Wärme**  
seit 1877



**Heizen, kochen und backen**

- Holzfeuerungskessel • Holz- und Kombiherde • Zentralheizungsherde
- Wärmespeicher • Wärmepumpen • Solaranlagen
- Pellet-Heizkessel / -Lagersysteme • Brotbacköfen • Knetmaschinen

Ofenfabrik Schenk AG  
3550 Langnau i.E.  
Telefon 034 402 32 62  
info@ofenschenk.ch  
www.ofenschenk.ch

**Ausstellung in unserer Fabrik**

**ofenschenk.ch**

## Unser Raupenforwarder eignet sich sehr für nasse und heikle Böden oder da wo es keinen Schaden geben soll.

Wir sind ein Bau- und Forstunternehmen in Lauenen/BE und arbeiten seit 1994 mit Menzi Muck Maschinen und seit 2003 im Forst mit einem Woody 50.



[www.perreten-bau.ch](http://www.perreten-bau.ch)

Perreten-Bau / Bau - und Forstunternehmung, Transporte / Chämelistrasse 11 / 3782 Lauenen / Mobil Nr. 079 311 13 93